

Die am zweyten Lutherischen Jubel-Jahr Erneuerten Gräber Der
Bitterfeldischen Diaconorum Bey dem Grabe des Wohl-Ehrwürdigen,
Groß-Achtbarn und Wohl-Gelahrten Herrn Christian Hammers, Treu-
verdienten Diaconi in Bitterfeld, Seines hertzlich-geliebten Præceptoris
Den 3. Augusti, 1717. Unter vielen Hindernißen eiligst entworffen

Delitzsch

4011376-0

Hermann, Michael

HZ: 2 Bud.Var.382(227)

https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00036799

urn:nbn:de:urmel-10dc9aad-3165-4449-b5fe-680f1a7dfea94-00022057-17

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>



227
Die
am zweyten Lutherischen Jubel-Jahr
Erneuerten Gräber
Der
Bitterfeldischen
DIACONORUM

Von
dem Grabe
Des
Wohl-Ehrwürdigen, Groß-Achtbarn und Wohl-
Gelahrten

G E R R R R



Christian



ammers

Treu-verdienten DIACONI in Bitterfeld,
Seines herzhlich-geliebten PRÆCEPTORIS

Den 3. Augusti, 1717.

Unter vielen Hindernissen
eiligst entworfen

Von

M. G. Herrmann, Bitterfeld. Past. Altjesniz.

DESSCH, gedruckt bey Christian Siegismund Trnischen.



11
27



Es hat ein gewisser Ictus, auf dessen Nahmen mich iezo nicht besinnen, auch dessen Schrift, in der Eil unter meinen Büchern finden kan, bey dem Anno 1617. celebrirten Lutherischen Jubileo sich die Mühe genommen, ausser der Vorstellung des Zustandtes der Kirchen, wie Er sich 1517. und 1617. befunden, auch ein Prognosticon zu stellen, wie der Zustand der Religion über 100. Jahr als iezo 1717. sich befinden werde. So viel erinnere mich, daß Er uns eine solche Zeit vorher gesagt, da man Ursachen genug finden würde, mit vielen Seuffzen und Thränen die Jubel-Freude zu vermischen. Ein jeder Ort wird am besten wissen, wie weit dieses Mannes Muthmaßungen bey Ihm eingetroffen. Unser werthes Bitterfeld, wenn es keine andere Ursache hätte, (derer doch ausser Zweifel viele und triffige seyn werden,) seine Jubel-Freude mit untergemischten Trauern zu begeben: So würde gewiß allein hierzu genug seyn der unverhoffte doch selbige Hintritt eines Ihrer Lehrer, der ihnen auf diesem Jubel-Fest, die Bitterfeld eine geraume Zeit her erwiesenen Wohlthaten Gottes, aus eigener Miterfahrung hätte anpreisen können. Ich meyne den Wohl-Ehrwürdigen, Großachtbarn und Wohl-Gelahrten Herrn Christian Hammern, in die 31. Jahr treu-verdienten Diaconum Ihrer Kirchen. Ich nehme um desto mehr Theil an diesem Trauer-Fall, weil nicht allein an Ihn verlohren einen aufrichtigen Herzens-Freund, und ehemahls treuen Praeceptoren; sondern weil auch wichtigen Antrieb finde alles Wohl und Wehe Bitterfelds als mein eignes mit anzusehen. Geliebtes Bitterfeld! so oft an dich gedencke, welches aber allezeit in meinem Gebet und sonst thue; ja so oft ich dich nur nennen höre, so erinnere mich allezeit der niemahls genug zu rühmenden Wohlthaten, so von unser zarten Kindheit an, mir und den Meinen darinnen erwiesen worden. Dem daß meiner ieszigen Patronen und Gönner gescheige, so in der Kirche, Ambt und Rathhaus, ja in der Schule daselbst habe. Was vor mehr als väterliche Liebe habe nicht genossen von dem wegen seiner Humanität und grossen Gelehrsamkeit ewig in Bitterfeld beliebten seel. Superintendent Her'n Gottfried Reichen, und dem wegen seiner mit der größten Holdseligkeit verknüpften Gravität jederman eine rechte Ehr-Furcht erweckenden seel. Herrn Amtmann Jacob Wolffen. Die mich beyderseits öfters als einen Hungrigen von Ihrem Tische gespeiset, als einen Nackenden gekleidet, mich mit Büchern versorget, ja oft selbst sich die Mühe genommen mich zu examiniren und zu unterrichten. Ich würde mich nicht unterstehen, diß hieher zu setzen, wenn nicht noch so viel lebendige Zeugen vorhanden, die alles dieses und noch weit mehrers öfters mit Augen angesehen. Was soll ich sagen von der ganz ausnehmenden Zuneigung des meinen Lob-Spruch überschreitenden vortreflichen seel. Herrn Amtmann J. H. Horns, welche Er zu mir und den Meinigen bis in sein allzufrühes Grab getragen? Die angebohrne Bescheidenheit des aniesz noch lebenden und in ganz Bitterfeld sich höchst-meritirten Herrn Bürgermeister Johann Raschens, (als welcher gewohnt ist, seine Wohlthaten

mehr

mehr mit Stillschweigen, als öffentlichen Lobß- Erhebungen zu verehren) läßt nicht zu öffentlich zu rühmen, was er mir auch noch auf der Academie Gutes erwiesen. Welches gleichfalls von meinen herzlich- geliebten Herren Praeceptoribus, Herrn M. J. D. König, Pakt. Prim. in Brena, und Herrn C. Jengsch, Pastor. zu Spören, Ihnen zum ewigen Nach- Ruhm nachsagen kan. Diesen setze nun bey, ja etlichen vor den nunmehr seeligen Herren Diaconum Hammer. Dieß Blat würde nicht zureichen, alles nur zu erzehlen, was Gutes von Ihm genossen. Er hat mich treulich unterrichtet, so wohl öffentlich, als in seinem Hause, Er hat mich zum öftern, ja einmahl ein ganz halb Jahr nach einander umsonst von seinem Tische gespeiset, auf Schulen, und zu Wittenberg öfters meinen Mangel durch freywilligen Beytrag subleviret, und hat mich beständig bis in sein Trauer- volles Grab geliebet. Kurz: Ich habe Ihm den meisten Theil alles meines Glücks zu danken, welches alles, wenn man meinen damahligen elenden Zustand bedencket, fast vor ein Wunder der annoch waltenden Providenz Gottes zu achten. Solte Ich also nicht Theil nehmen an Bitterfelds guten und bösen Zufällen? Diese Undankbarkeit lasse der Herr ferne von mir seyn. Vielmehr sage auch Ich gewisser Maßen den traurigen Juden zu Babel nach: Vergeß Ich dein, Bitterfeld, so werde meiner Nechten vergessen, u. s. w. Aber was vor Danck erweise Ich denn diesem meinen werthesten Praeceptor? Ja meinem herzlich- geliebten Bitterfeld? Ich erinnere mich, daß Er oft bey seinem Leben von mir verlangt, Ihm doch aus meinen zusammen gesammelten Schedis einige Nachricht von seinen Antecessoribus in Amte, und ins besondere von seiner Familie auf zu setzen. Da nun diß bey seinem Leben unterblieben, so will es iezo bey seinem Grabe thun. Und da also gleichsam hiermit, nach einiger Orten Gerohnheit, die Gräber der seelig- verstorbenen Diaconorum, so in Bitterfeld, seit zwey hundert Jahren gelehret, wiederum erneuere, auch zugleich der berühmten Hammerischen Familie ein Denckmahl aufrichte, so hoffe einiger Maßen Ihm nicht allein, sondern ganz Bitterfeld meine Pflicht bey dem bevorstehenden Jubilæo geleistet zu haben. Als an welchen unter andern Schuldigkeiten der Zuhörer nicht die letzte ist: Gedenck an Eure Lehrer, 10. Ebr. XIII, 7. Dieß einzige aber bedinge mir hierbey aus, daß, wenn bey diesen Erzehlungen zuweilen einen Fehltritt thue, auch öfters nur die bloßen Nahmen herseze, man es nicht so wohl meiner Nachlässigkeit, als den Mangel besserer Nachrichten einzig zuschreibe. Wie denn wohl zu wünschen, daß auch unsers geliebten Bitterfelds Annales einmahl ans Tages Licht kämen, welches gewiß Tit. Herrn Schumanns, ieziges Juris Practici und wohl- meritzten Stadt- Richters gelehrte Feder am besten verrichten könnte: Der erste Diaconus, so weit Ich ohne rechte gründliche Nachricht kommen können, nach der Reformation, ist gewesen:

- (1) AMBROSIIUS STURMIUS, Dresdens. ein Bruder des damahligen Superintendentis M. Wencesl. Sturmii, und ein Vetter des M. Vinc. Sturmii, Rect. in Bitterfeld. Der durch sein Promptuarium, Exempl. und Calendarium Sanctorum sich bekannt gemacht. Von dieser Familie wäre viel zu sagen, maßen unsers Ambrosii Vater gleiches Namens ein Dresdnischer Bürger 12. Söhne hinterlassen, davon Wenceslaus 40. Jahr Super. zu Bitterfeld, und 82. Jahr alt worden. Der unter andern einen Enckel hinterlassen Joh. Sturmium, so 1636. als Hochfürstl. Anhalt-Zerbstischer Canglar gestorben. Allein wir lassen es bewenden bey dem Lobe, so Ihm Wendelinus giebt. vid. Ejus Programmata Funer. p. 2. Nota est Familia Sturmiorum antiqua, quæ ab avis & proavis, quasi gentilitiam ducit animorum culturam & literatæ professionis gloriam. Zu seiner oder kurz vor seiner Zeit den 21. Febr. 1546. hatte Bitterfeld das traurige Glück Lutheri Gebeine zu beherbergen. Nicht zwar eine ganze Nacht, wie man erzehlet, sondern nur die Mittags- Stunden über. Denn so berichtet uns Seckendorff. Hist. Luth. lib. III, p. m. 644. Sub ejus diei meridiem cum Bitterfeldium ventum esset, in confinio ejus ditionis DN. Erasmus Spiegel Praefectus Witteberg., Gangolfus ab Heilingen, Diebensis, Theodoricus a Taubenheim Brenensis missi a Duce Sax. Joh. Friderico D. N. C. decenti reverentia & Christianis ceremoniis dominos Comites & reliquos, qui funus sequebantur, exceperunt. Deinde à PRANDIO Kembergum deduxerunt. Nichts weniger das noch weit- traurige Glück, daß Carolus V. als er vor 2. Tagen von Wittenberg abgezogen, den 9. Junii 1547. das Fest Corporis Christi, oder des heil. Fronleichnam's in Bitterfeld begienge; Welches, so viel mir wissend, niemand angemerket als M. Rempius in Calend. Saxonic. p. m. 160. Ob mich wohl erinnere, daß in meinem Examine der seel. Schurzfleisch zu mir gesaget: Thuanus habe aufgezeichnet: Carolus V. sey durch Bitterfeld nach Halle gezogen. Solte unser A. Sturmii dieß Jammer- voll Spectacul mit angesehen haben, so müste Er hernach anderweit hin beruffen und alt worden seyn, maßen Er die F. C. unterschrieben 1580. Diesem folgete:

)(2

(2) An

- (2) **Andreas Sabritius**, 1559. von Ihm stehet in alten Nachrichten: Er habe eine Phantasie bekommen, und sey degradirt worden, an dessen Stelle aber sey kommen:
- (3) **M. Joh. Kochbarr**, so 1563. gestorben. Eben diß Jahr wird vocirt:
- (4) **M. Thomas Pitschke**, Zörbigenf. der aber nach 3. Jahren zum Pastorat nach Zörbig befördert wird. Starb daselbst 1576. vid. DN. M. Eltesiens, Diac. Zörbig. Topograph. Sorbig. p. 30. Dem folget 1566.
- (5) **M. Joh. Jenicke**, Schmidebergensf. so kaum 21. Jahr alt, weil man wegen damaliger Sterbens-Läuffte keine andere Person bekommen können, wie solches in den geschriebenen Annal. angemerket worden. Dieser hat die Form. C. 1580. mit unterschrieben. Auf diesen findet sich
- (6) **JOHANNES PROBRITIUS**, von diesem weiß weiter nichts zu sehen, als daß Er zum Zeugnis seiner guten Harmonie mit E. E. Rath ein Schwieger-Vater geworden b. Georgii Strobels, Bürgermeisters in Bitterfeld 1586. Denn dieses gedenkt B. M. Joh. Schneider, Superint. Bitterf. in dessen 1628. herausgegebenen Leich-Predigt. p. m. 40. Von Ihm stammet Wütterlicher Seite her die annoch in Bitterfeld blühende Familie der Mersburgers, welche Gott segnen wolle! Zu seiner Zeit lebten in Bitterfeld 3. gelehrte und allseits eifrigste Bürgermeister, Georgius Strobels, M. Christoph Colerus, Cunrad Reuter, (wie denn wohl Bitterfeld vor vielen Städten ihres gleichen in Sachsen den Ruhm behalten wird, daß es iederzeit gelehrte und rechtschaffene Leute zu Rathsherrn gehabt.) Zu diesen sagte einsmahl der vortrefliche Wittenb. Theologus D. F. Balduinus auf einem Gast-Geboth, vid. M. J. Schneiders, Thren. Trin. p. 86. als alle drey Bürgermeister bey einander saßen: Ihr Herren macht nur unter euch keiner einen Aufstand zum Tode, sonst werdet Ihr einander nach der Reihe nachfolgen. Welches auch geschehen. Indem sie in einen Monat, nemlich den Majo 1625. und 26. nach einander gestorben. Auf diesem kam:
- (7) **M. Nic. Weinert**, so aber 1592. wegen falscher Lehre und anderer Beschuldigungen abgesetzt worden, so auffser Zweifel in der damaligen Visitation geschehen. Dieses Successor war:
- (8) **M. Zacharias Crusius**, Grafenhaynensf. ein Vater des noch iezo in Bitterfeld in guten Andenken schwebenden sel. Superint. M. Joh. Crusii, so 1595. hier in Bitterfeld geboren worden. Er kam von hier aus, und ward Superintendent in Zahna. Sein Enckel J. C. Crusius ward Pastor in Neuden und Priorau. Er ist gestorben zu Zahna 1628. Zu seinem Nachfolger in Bitterfeldischen Diaconat hatte Er:
- (9) **M. CHRISTOPH. SCHNEIDERUM**, dessen Vater, Herr Michael Schneider, Stadts Richter in Bitterfeld, Er ist geboren 1584. den 26. Aug. Und ward zum Diaconat berufen 1610. Hernach 1618. ward Er Superintendens und starb 1623. Die Leich-Predigt ist gedruckt, darinnen Er als ein vortreflicher exemplarischer Lehrer überall vorgestellt wird. Es ist der Mühe werth, daß sein Ihm darinnen gegebenes Lob hier wiederholtet werde, zumahl wohl wenig Bitterfelder dieselbe gelesen. So heist es aber p. 34. Was sein Leben und Christenthum anlangt, sintemahl Ihm die Frömmigkeit gleichsam aus den Augen heraus geleuchtet: Ihr selbst wißet alle wohl, wie demüthig; wie wehmüthig; wie gottsfürchtig; wie Ehrerbietig; wie freundlich; wie milde und gutthätig gegen Reiche und Arme das fromme Herz gewesen ist. Er war ein rechter treuer und anmuthiger Prediger, der wohl lehrte und auch Christlich darnach lebte: Dem Geiz und Eigen-Nutz war er nicht ergeben. Seinem Amte ist er treulich obgelegen, sehr fleißig studiret, liebte mehr ein neu Buch als neuen Pflug: hat sich eines nüchtern und eingezogenen Lebens beflissen. Hat sich mit jederman friedlich vertragen. In frembde Handel, so Ihn nicht angien, wolte er sich nicht mischen, Pfarr-Herr und Schultheiß wolte Er nicht zugleich seyn, u. s. w. E. E. Rath hat Er bey seinem Abschied den Ruhm gegeben: Sie hätten sich gegen Ihn als rechte Priester-Freunde erzeiget. Merckwürdig ist, daß Er kurz vor seinem Ende seinen Tauf-Nahmen vergessen, und als Ihn der Diaconus erinnert: Er heiße Christophorus, von dem die Legenda melde, er habe das Kind Jesum übers Meer getragen, so sprach Er: Das habe auch Ich gethan und wills auch noch thun, und fing an zu seuffzen: Ach mein herzliebtes Jesulein, 2c. Seine allerlezte Worte waren: Jesu habe Ich gelebet, Jesu leb Ich noch! Jesu! damit entfiel Ihm die Sprache, wies aber mit seinem Finger auf sein Herz, und starb 1623. aet. 39. ann. Er hatte zwey Brüder M. Joh. Schneider, r. r. Pastor in Pouch, so hernach sein Successor in der Superint. Welcher ein wohl eingerichtetes Memoriale Biblicum in

12. her

12. heraus gegeben, und Michael Schneidern, Ambtmann in Wittenberg. Ein schönes Kleeblatt drey gelehrter Bitterfelder. Die beliebte Kürze läßt nicht zu, alles, was daselbst von seinem Lobe zu lesen, hier einzurücken. Ihm succedirte:

(10) M. Paulus Reuter, ein junger seiner geschickter und gelehrter Mann, wie Ihm dieß Lob B. M. Joh. Schneider, Superint. l. c. bey Erwähnung seines 1622. erfolgten frühen Todes giebt. Mehr weiß aus ermangelnder Nachricht nicht von Ihm zu sehen. Aber desto mehr von seiner Familie. Indem Er außer Zweifel aus der in Bitterfeld einen ewigen Nach-Ruhm sich erwerbenden Reuterischen Familie herstammet. Dero Stamm-Vater in hiesigen Landen war Ambrosius Reuter, von Nürnberg bürtig, dessen wunderbare Fata, so Er wegen der Evangel. Religion gehabt, sind würdig, daß, ob sie schon von zween Theologis, B. Fr. Balduino, & Schneidero, l. c. E. III. in vorigen Seculo beschrieben worden, hier zur Vorbereitung des Jubilæi in Bitterfeld nochmahls wiederhohlet werden. Sie verhalten sich aber folgender Maßen: Ambrosius Reuter, von Nürnberg bürtig, hat bey aufgehenden Licht des heil. Evangelii darzu einen solchen Eysen und Lust gewonnen, daß Er als ein junger Student Ihm fürgesetzt sich nach Wittenberg zu begeben, und daselbst Lutherum und Phil. Melancht. zu hören. Als Er sich nun auf den Weg gemacht, und bey Regierung Herzog Georgen, 16 nach Leipzig kommen, daselbst sich eine Zeitlang aufgehalten, und in seiner Herberge ohngefehr mit einem Clerico oder Catholischen Studioso aus Eysen zur Lutherischen Lehre in eine Disputation sich eingelassen, und demselben etwas heftig sich opponirte, ist er auf desselben falsches Antragen, als wenn Er den Pabst und der Mutter Gottes, auch der hohen Obrigkeit des Orts zu nahe geredet, in Haft genommen, und enthalten worden. Als nun etliche seiner Lands-Leuthe und heimliche Gönner vernommen, daß eine scharffe Inquisition wieder ihn angestellt, haben sie außer der Stadt auf dem Graben ihme nach dem Gefängniß zugescriben mit kurzen Lateinischen Worten, von der vorführten Inquisition Anmeldeung, und darneben diesen Bericht gethan, daß zu besorgen, es würde ihm ans Leben gehen, mit Vermañnung, daß er sich in acht nehmen, und Gott beichten sollte. Dieser Gefahr nun zu entfliehen, hat der gefangene Ambrosius Reuter ihm heftig angelegen seyn lassen, und nachdem er im Gefängniß ein Eisen in einem Fenster gewonnen, und ausgezissen, hat er sein Bettlein, so ihm (weil es in kalten Winter) hinein gegeben worden, zurissen, daraus ein Seil gemacht, und an demselben aus dem Thurm in Stadt-Graben sich hernieder gelassen, damit er aber doch, weil es zu kurz, daß Erdreich nicht erreichen können, sondern endlich herunter fallen müssen, u. dadurch den einen Schenckel übel beschädiget. Als er nun bey finsterner Nacht eine gute Weile im Stadt-Graben umgangen in grosser Bekümmerniß und Sorge, wie er nun vollends aus dem Graben und darvon kommen möchte, hat er darinnen ein Schwein, welches ungezweifelt seiner Nahrung unter dem Cloak nachgelauffen, angetroffen, daß ihm der gefangene Ambrosius Reuter alsbald diese Gedanken gemacht, es würde diß Schwein ungezweifelt einen gewissen Eingang oder Loch in Graben haben, daß es auch zum Ausgange wohl würde wider zu finden wissen, hat derowegen angefangen das Schwein zu treiben, und zu jagen, welches alsbald seinem gewöhnlichen Loch, da die Mauer eins theils eingefallen, zugeeilet, da hindurch getrochen und darvon gelauffen, deme denn Herr Ambrosius alsbald, so viel möglich, gefolget, und obwohl das Loch sehr enge, jedoch mit grosser Mühe, Beschwerung und Arbeitseeligkeit sich hindurch gedrungen, und durch göttliche gnädige Hülffe aus dem Graben glücklich hinaus kommen. Dieweil es nun inmittels begunte zu tagen, und die Stadt-Thore geöffnet wurden, er ihm aber wegen des gethanen Falls und verletzten Schenckels nicht getrauet fore zu kommen, hat er sich erwogen in die Stadt zu gehen, und darinnen eine Zeitlang bis zur Besserung des verletzten Schenckels zu laziren, und als er zum nächsten Thor, da eine starcke Wache (wie er hernach erfahren) bestalt gewesen, in die Stadt gehen wollen, ist ihm ein starcker Wind entgegen gegangen, dadurch er gleichsam gewarner, und weiter auff den Graben herum zum andern Thor gehen müssen, zu seinen heimlichen Freunde einem in die Stadt sich begeben, und bey ihm etliche Tage heimlich aufgelegen, dieweil ihn aber derselbige auch ohne höchste Gefahr länger nicht verborgen halten können, hat er sich nothwendig darvon, und auff den Weg nach Wittenberg machen müssen, und dieweil unterdessen durch die ausgeschickte exploratores, wiewohl falsche Kundschafft eingekommen, als sollte der entlauffene Lutherische Keger Ambrosius Reuter in einer Dorff-Schencke, nicht weit von Dieben vorhanden und gesehen worden seyn, dahin man auch alsbald Pferd und Wagen, ihn daselbst abzuholen, und nach Leipzig zu bringen ausgeschickt, so hat sichs begeben, daß eben desselbigen Tages solcher ausgeschickte Wagen und Leuthe den vermeinten Keger Herrn Ambrosium Reutern, wiewohl unwissend unterwegs angetroffen, die ihn auch weil er sich geklaget, daß er ein armer Schneider, an einem Schenckel einen Schanden, und übel fortkommen könnte, zu sich auf den Wagen genommen, mit geführt und eines

guten Wegs fortgebracht haben. Endlich aber ihn friedlich von sich gelassen, und siehres Weges davon gefahren, Er aber ist durch augenscheinliche Hülffe Gottes von der Gefahr ent-
 rinnen, und frölich und gesund zu Wittenberg ankomen, da er denn von Hrn. D. Luthero, Philip-
 po Melanch. und andern vornehmen Professoribus mit Freuden aufgenommen, geliebet und ge-
 ehret, ihm auch anfangs eine reiche Wittfrau mit Haus, Hoff und Aekern gestreyet, und er an-
 fangs Richter, hernach Bürgermeister, und endlich, weil er in deutschen Kriege Ao. 1547. um
 sein Vorwerck für der Stadt, und fast um alle seine Wohlfahrt kommen, auff Churfürst Mo-
 rizen hochlöblichsten Gedächtniß Befehllich und Anordnung Academie & Consistorii Nota-
 rius worden, und biß in sein seeliges Ende verblieben, hat auch zu Wittenberg, als er das Haus,
 da 180 die Apotheken gebauet, zum ewigen Gedächtniß dieser Geschlecht, wie alten Leuten in
 Wittenberg nochmahls wissend, oben am Giebel eine Sau auff einem Sammet-Küssen mit
 einem grünen Kränzlein auffm Kopf sammt andern Sachen mahlen lassen, mit güldnen
 Buchstaben und Inscription: Gratiudinis ergo.

Welches doch hernach, als diß Haus vor Jahren renoviret, ausgestrichen worden.
 Worbey auch dieses billig gedacht wird, als er gemercket, daß sein Ende vorhanden, hat er die
 Seinigen insgesammt für sich erfordert, und ihnen befohlen, sie solten am Bette auf ihre Knie
 fallen, und bey Gott im Himmel für ein seliges Sterb-Stründlein imbrünstig bitten, auch darauf
 gesagt: Ihr lieben Kinder, weil ich euch keine sonderbare Erbschaft verlassen kan, so gebens-
 cket doch künfftig nur daran, daß ich / euer Vater, im wahren Christlichen Glauben gelebet
 und gestorben. Worauff und als ihm der umstehende Pfarr-Herr eines geistlichen Gesangs
 erinnert, ist ihm solches herzhlich lieb gewesen, und hat darauf geantwortet, er wolte mit und un-
 ter solchen Christl. Gesängen einschlaffen, wie die kleinen Kinder unter den Wiegen, darauff er
 auch allen den Seinigen gute Nacht gegeben, und, nachdem er etwas geruhet, sanfft und stille
 im Herrn Jesu Christo verstorben, so geschehen am 11. Julii zwischen 10. und 11. Uhr Vor-
 mittage im 1564. Jahre, seines Alters im 68. und ist drey und zwanzig Kinder Vater worden.
 Einer von dessen Söhnen war der sich um Bitterfeld so hochverdiente Burgemeister Herr
 CONRADUS Reuter, von welchen die Bitterfelder noch 180 viel zu rühmen wissen. Ich
 enthalte mich von ihm viel hierher zu setzen, weil ausser Zweifel des seel. Superint. Schneiders
 seine Ihm 1626. gehaltene Leich-Predigt annoch in vieler Händen. Daraus man mit Ver-
 wunderung dessen löbliche Tugenden und grosse Glückseligkeit auch an seinen Kindern sehen
 kan. Er hatte 2. Söhne, die beyde J. U. DD. und der eine Profess. Publ. zu Wittenberg war.
 Welche abermahl die Zahl der gelehrten Bitterfelder vermehren. Sein Epitaphium, so er sich
 selbst gesetzt, ist nicht weniger ein Merckmahl seines grossen Verstandes und Gelehrsamkeit.
 Doch wir gehen weiter, und die Ordnung zeigt uns, daß sein Nachfolger gewesen

(11) JOH. GESNERUS. Er war ein Eydam des damahligen Burgemeisters M. Christo-
 phori Coleri, so 1628. seel. gestorben als mit dessen Tochter er sich 1624. verheirathet. Aus
 dessen Leich-Predigt, so er den seel. Superint. M. Christoph. Schneidero 1623. gehalten,
 und hernach herausgegeben über Joh. XI. 25. siehet man zur Gnüge, daß Er ein guter
 und erbaulicher Prediger gewesen. Nun, wo nicht irre, komen wir an das Grab unsers
 ietzt seelig verstorbenen Herrn Diaconi seel. Herrn Vaters? Denn es folgte diesem:

(12) CAROLUS Hammer, ehe von diesem weiter etwas erwehne, so will meinen, dem sel. Hrn.
 DIACONI, gethanen Versprechen gemäß, von der ganzen Hammerischen Familie etwas
 hieher setzen. Welches nicht anders als nach der Liebe, so zu meinen seel. Præceptore tra-
 ge, zu beurtheilen bitte, denn diese allein, und keine andere Absicht hat mir hier die Feder
 geführt. Und wenigstens dienet es einem Christen zum Beweiß, daß GOTT das Ge-
 schlecht der Frommen segne, und ihr Gedächtniß auch im Segen erhalte. Der Stamm-
 Vater des ganzen Geschlechts war: Lucas Hammer, von Freyberg aus Meissen, so
 über 40. Jahr Pastor zu Tzschernitz in der Delitzscher Inspection gewesen, dieser hatte
 6. Söhne.

I. Andreas Hammer, Diaconus zur L. Frauen-Kirche in Halle, dessen Sohn gleiches
 Namens ein Barbier in Magdeburg ohne Kinder gestorben.

II. M. Martin Hammer, Freyherrl. Schönburgs. Superintendens zu Glaucha, der durch
 unterschiedliche schöne Theologische Schriften sich der gelehrten Welt bekannt gemacht.
 Dessen Söhne waren:

(a) Martinus Hammer, ein Gold- und Perlen-Sticker.

(b) Christian, Pastor in Fuchshayn im Herzogthum Altenburg, dessen Sohn glei-
 ches Namens war Vicarius der Dom-Kirche und Collega der Schule in Merseb.

(c) M. Augustus, Pastor in Richtenstein, dessen Sohn gleiches Namens, Schula-
 Collega daselbst.

d) Da

(d) David, Amtmann in Lichtenstein.

(e) George, Capitain-Lieutenant, so in der ersten Leipziger Schlacht ritterlich geküßten. Dessen Sohn: George Reinhardt, J. U. D. & P. P. zu Aitorff gewesen.

(f) Gottfried, Diaconus zu Lichtenstein, dessen Söhne: 1. Christian, SS. Theol. Studios. 2. Gottfried, Stadt-Schreiber zu Dönneburg.

III. Lucas Hammer, Herzog Caroli von Mecklenburg geheimbder Secretarius und Bürgermeister zu Gadebusch. Dessen Söhne

a) Carolus, Diaconus zu Bitterfeld. Und

b) Johann Lucas, Stadt-Schreiber und Gleits-Mann in Bitterfeld.

IV. Elias Hammer, Pastor in Zschernitz, dessen Sohn gleiches Namens war Pastor in Niemegeß, und hernach in Spickendorff.

V. Johannes Hammer, Diaconus zu Kriebitzsch ohnweit Schwerin in Mecklenburg.

VI. M. GREGORIUS, Juris Practicus und Stadt-Richter in Bitterfeld. Dessen einziger Sohn war Lucas, Cantor in Wittenberg, und dieses Söhne:

a) Johannes, Pastor Evang. in Ungarn.

b) Emanuel, Collega Schol. Viteb.

c) Christoph, SS. Theol. Studios.

Aus dieser gefegneten Familie nun hatte unser seel. DIACONUS Carl Hammer seinen Ursprung genommen zu Gadebusch 1606. Von seinem Academischen Leben ist uns nichts bekannt. Anno 1633. ist Er zum Diaconat nach Lichtenstein, hernach zum Pastorat nach Zschernitz, endlich 1638. zum Diaconat nach Bitterfeld beruffen worden. Welches Amt Er ganzer 51. Jahr mit grosser Treue verwaltet. Was Er vor Ungemach, Plünderung und Beraubung alles des Seinigen den 30. jährigen Krieg über Er hier müssen ausstehen, und wie durch sein Flehen öfters Bitterfeld von der gänzlischen Einäscherung erhalten worden, wissen noch viele in Bitterfeld von Ihren Eltern gehört zu haben. Und Er selbst erzehlet sein Elend in der Vorrede über seine 1640. edirte Restauratio Collapsae Reipublicae, so man kaum ohne Thränen lesen kan. Doch hat Ihn GOTT grosse Freude an seinen Kindern und Kindes-Kindern erleben lassen. Denn an seine Tochter Jungfer Annen Magdalenen zu erst zu gedengen, welche mit den seel. Herrn Christoph Meißner, Pastor. zu Galsfurt 1651. vermählet worden, so sind von derselben allein Ihm gebohren worden, welches Er mehrentheils erlebt: 1. Herr M. Johann Heinrich Meißner, Pastor in Bärden. 2. Herr M. Eberhard Christoph Meißner, Pastor in Noslau. 3. Herr Carl Christian Meißner, vornehmer Bürger in Bitterfeld. 4. Fr. Catharina Margaretha, Herrn M. David Gerlings, Pastor. zu Obisfeld, Ehe-Liebste. 5. Fr. Barbara Ursula, Herrn Christian Beutnig, Pastor. in Priorau Ehe-Liebste. Von welcher gebohren: a) Herr M. Carl Christian Beutnig, Pastor zu Albrechtsdorf in Ober-Lausitz, beyrathet. b) Jungfer Anna Sophia, so sich an Herrn Christian Günther, P. S. zu Priorau verheyrathet. c) Herrn Gottfried Christian, N. P. C. und J. U. C. 6. Herrn Joh. Lucas Meißner, Bürgermeister zu Coswig. 7. Herrn Ernst Christian Meißner, Pastor. zu Nöbisch. 8. Jungfer Catharina Elisabeth, so sich an Herrn Johann Andreas Hichel, Pastor. zu Lausitz vermählet. Nicht weniger Freude haben Ihn seine Söhne gemacht, a) Herr Gottfried Hammer, Pastor in Sauersdorf, dessen Tochter an Herrn Joh. Christ. Schnabel, gleichfalls Pastor. daselbst, sich verheirathet. b) Herr Carolus, so Stadtschreiber in Gröningen worden. c) Christianus, unser seel. Diaconus, und endlich, d) Herr Carolus Friedrich, so Pastor in Braunsdorf worden. Welcher anezo noch am Leben, und desto weniger meine Lobes-Erhebungen vertragen würde. Das heist: Siehe! so wird gesegnet der Mann, der den Herrn fürchtet!. Endlich da Er alt und Lebens-satt, starb Er den 21. Jun. 1689. und hinterließ zu seinen Nachfolger seinen Sohn:

(13) Christian Hammer. Unsern seel. Herrn DIACONUM, um welches willen wir alle das vorige zu Papier gebracht. Doch da wir am meisten von Ihm sagen solten, werden wir unser Absicht gemäß das wenigste vorbringen; Weil dessen Lehre und Leben allen annoch in frischen Andenken. Ausser dem, daß Er 1660. den 21. Julii zur Welt in Bitterfeld gebohren, und nach rühmlichst vollbrachten Studiis zu Halle und Wittenberg 1686. zum Diaconat allhier beruffen, auch solches Amt in die 31. Jahr treulich verwaltet, sehen wir nichts mehr, als was dessen Amt angehet, und Ihn in der Gestalt eines treuen Lehrers, seinen Zuhörern, bey dem vorstehenden Jubilæo, GOTT vor dessen ihrer Kirche erwiesenen Dienst zu preisen, und seinen Fußtapffen zu folgen, Gelegenheit geben kan. Andere mögen von

von seinem Ehestande und andern dergleichen, Ihm mit andern Menschen gemeinen Zufällen schreiben. Ich stelle Ihn iezo bloß dar in seinem Ambte, und nach der von Heil. Geist uns vorgeschriebenen Idee eines treuen Lehrers. Und da finde außer seinen menschlichen Gebrechen, die Er an sich selbst erkante, daß Er gewesen: Ein rechter Nathanael bey dem kein Falsch war. Ein eifriger Johannes, der mit Elia eiferte um den Herrn Zebaoth, ein Timotheus, der das Ambt eines Evangelischen Predigers treulich ausrichtete. Er predigte nicht Menschen gefällig zu seyn. Er redete nicht mit Worten, die menschliche Weisheit lehret, sondern in Einfalt, doch so, daß seiner Zuhörer Glaube bestundt auf Gottes Kraft. Aus Furcht für Menschen hat Er niemahls etwas unterlassen, vielweniger sich fremdder Sünden theilhaftig gemacht. Die Bösen trug Er mit Sanftmuth, denn er war nicht haderbafftig. Er war ein Vater der Armen. Und wenn der Geiz nach den Urtheil der schmählichen Welt, eine unzertrennliche Eigenschaft der Priester seyn soll, so muß man Ihn ein Wunder vor vielen nennen denn bey Ihm war kein Bluts-Tropffen zum Geiz geneigt. Seine Hand stundt allen Armen, sein Hauß allen Betrübten, und sein Tisch allen, oft Fremdden und Undankbaren offen. Er hat sich jederzeit als einen Diener Gottes aufgeführt, in grosser Geduld, in Trübsalen, in Nothen, in Aengsten, in Arbeit, u. s. w. Der Wiederwärtige, ja der Neid selbst muß sich schämen, weil er nichts hat, daß er Böses von Ihm sagen könne. So hat Er gelebet. Und so ist Er auch gestorben. Doch von seinen erbaulichen Ende wird uns sonder Zweifel, nach seiner durchdringenden Svada, die beste Vorstellung machen Er. Hochwürdt. Excell. Herr Christ. Ketz, Unser, Gott gebe noch viele Jahre, höchst werthester Superint. und mein in Christo herzlich geliebter Vater. Als welcher mit Augen angesehen, wie Er seinen Lauf mit Freuden in Glauben und seel. Hoffnung vollendet. Dannenhero verlasse sein Grab, und wünsche Ihn, als meinen nimmermehr zu vergessenden Praeceptor, nach Art der alten Ievem terram: Und dereinst eine fröhliche Auferstehung! Euch aber, geliebte Bitterfelder! ruffe nochmahls hierbey zum Beschluß bey den erneuerten Gräbern eurer Diaconorum zu: Gedendet eurer Lehrer, die Euch das Wort Gottes gesagt haben, welcher Ende schauet an und folget Ihren Glauben nach!

Ein Moses Hammer schlug die frechen Herzen an:
Der Schwachen Trost-Del floß aus deinem Christian!

Den werthen Bitterfeld/ entwarf hiermit das Bild eines achtem
Lehrers in Ihren seel. Herrn DIACONO nebst schul-
diger Compassion

M. Mich. Herrmann, Bitterfeld.

